

Firmvorbereitung:

Heft Nr. 3

1. März 2021



Arnbruck
Drachselsried
Oberried

Dieses Heft ist für unsere Firmlinge!

Liebe Firmbewerberin!

Lieber Firmbewerber!

Auch das dritte Heft will Dir helfen Dich schriftlich auf die Firmung vorzubereiten. Beispielsweise geht es um die Erhaltung der Schöpfung. Eine Glaubensgeschichte handelt vom Hochmut. Der Wallfahrtsort Assisi in Italien wird kurz vorgestellt. Die Aufgaben eines Kirchenmusikers werden aufgezeigt und das Thema „Schuld“ wird angesprochen.

Und zum Schluss gibt es wieder Firmquiz-Fragen. Bitte macht bei dieser Form der Firmvorbereitung selbständig und gut mit.

Zur Teilnahme am Sonntagsgottesdienst muss man sich wegen der Platzbeschränkung vorher Zugangskarten holen. Alle sind zu Mitfeier der Gottesdienste herzlich eingeladen.

Auch auf der Homepage unserer Diözese Regensburg findest Du Informationen zur Firmung:

bistum-regensburg.de/glauben/sakramente/firmung/

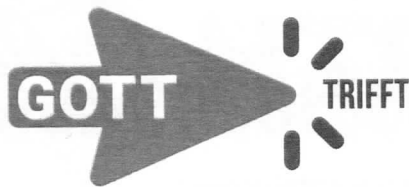
Das vierte Heft gibt es dann ab 15. März 2021.

Es grüßt Euch zusammen mit unserem

Pfarrvikar Lawrence Michael

Pfarrer Josef Gallmeier

Diesem Heft liegt der Bastelbogen für das Opferkästchen mit einer dazu gehörenden Geschichte bei. Die Opferkästchen können beim Gottesdienst in der Kirche abgegeben oder im Pfarrhofbriefkasten in Drachselsried oder Arnbruck bis zum 11. April 2021 eingeworfen werden.

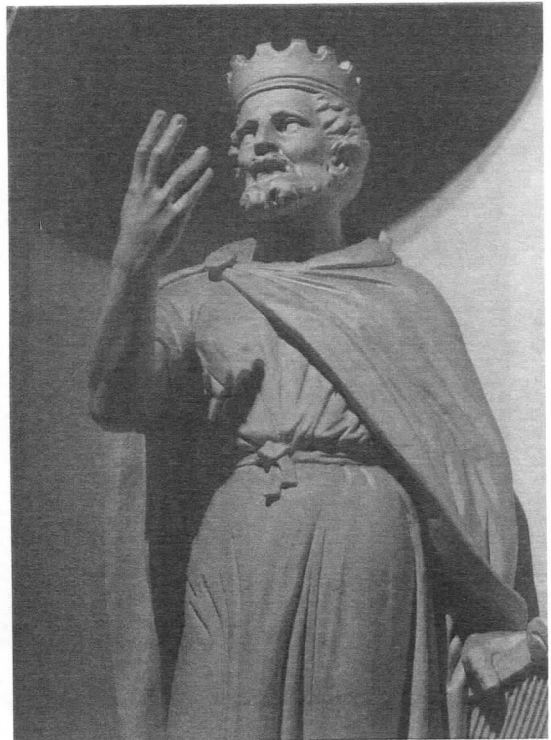


Gott trifft David

Gott hatte David als neuen König Israels ausgewählt und schickte seinen Propheten Samuel nach Bethlehem ins Haus des Isai, um David dort als König zu salben. Doch hatte Isai mehrere Söhne, und da Samuel nicht wusste, wen er zum König salben sollte, wählte er mehrmals den Falschen. Doch alle lehnte Gott ab bis auf den letzten Sohn, den jüngsten und unscheinbarsten, David. Samuel hatte nur auf Äußerlichkeiten geachtet, auf gutes Aussehen und Stärke, doch Gott achtet auf anderes: „Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der HERR aber sieht das Herz.“ (1. Samuel 16,7b)

Die lange Beziehung von Gott und David war eine Beziehung von Licht und Schatten. Gott war auf Davids Seite, schützte ihn vor Nachstellungen, half ihm gegen seine Feinde. David liebte Gott und schrieb wunderbare Lieder (Psalmen) über ihn. Doch David wandte sich auch immer wieder von Gott ab und lud schwere Schuld auf sich – bis hin zu der

Tötung des Uria, dessen Frau Bathseba David verführt hatte. Immer wieder musste Gott ihn ermahnen, strafte ihn auch und immer wieder kehrte David voller Reue zu Gott zurück. Trotz aller Verfehlungen blieb Gott seinem Versprechen treu, das er David gegeben hatte: Dass sein Reich Bestand habe und ein Sohn von ihm auf seinem Thron nachfolgen würde.



EARTH



AID

Die Schöpfung für nachfolgende Generationen bewahren

Ein Miteinander der Generationen ist unverzichtbar, wenn die Menschheit überleben will. Ein Miteinander, das geprägt ist von Rücksichtnahme. Wie zum Beispiel in der Coronapandemie: Alte und auch junge Menschen verzichteten auf vieles, damit die älteren Generationen und andere Risikogruppen, für die das Virus eine größere Gefahr darstellt, weniger Gefahren ausgesetzt waren. Das war und ist eine Selbstverständlichkeit. Und ebenso sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass in Fragen des Umweltschutzes die älteren Generationen Rücksicht nehmen auf Kinder und Jugendliche und verzichten. Denn die

Kinder und Jugendlichen sind die Risikogruppen des Klimawandels und der Umweltzerstörung, mit deren schlimmsten Folgen gerade die konfrontiert werden, die am wenigsten für ihr Entstehen verantwortlich sind. Fridays for Future wurde von jungen Menschen initiiert, doch die Themen gehen alle an.

Ähnlich verhält es sich auch im Nord-Süd-Konflikt: Die reicheren Nationen im Norden sind die Hauptverursacher des Klimawandels, die ärmeren Nationen im Süden die Hauptleidtragenden. Auch hier brauchen wir eine neue Kultur der Rücksichtnahme.



Foto: picture alliance/MITO images RF/Dreet Productio

GlaubensGESCHICHTEN

Thomas und das Kalenderblatt

Alles wie immer, denkt Thomas am Morgen. Und irrt sich. Er steht auf, geht ins Bad, später Frühstück. Dann kommt, was immer kommt. Er geht zum Kalender und reißt ein Blatt ab. Mit dem Tee in der Hand. Auf dem neuen Blatt steht ein Satz, den er liest, aber nicht richtig. Er nimmt das Blatt mit auf seinen Platz, schmiert sich ein Brot und noch eins für die Arbeit. Als er sein Brot einpackt, liest er das Blatt noch einmal. Da steht: *Alles Böse hat seinen Ursprung in einem verächtlichen Blick*. Thomas kaut sein Brot, trinkt Tee und weiß nicht. Er packt die Tasche und fährt ins Amt. Es ist wie immer.

Ist es aber doch nicht. Auf der Fahrt und im Büro bleibt ihm der Satz hängen, irgendwo im Gedächtnis: *Alles Böse hat seinen Ursprung in einem verächtlichen Blick*. Thomas arbeitet im Jobcenter. Heute kommen wieder Kunden, Menschen, die Arbeit suchen. Viele wollen arbeiten, andere kommen, um ihre Unterstützung nicht zu verlieren. Thomas kennt seine Leute. Schaut sie sich an und hat schnell einen Eindruck. Vielleicht zu schnell, denkt er. Der Satz macht ihm zu schaffen. Thomas weiß nicht genau, wie er aussieht, wenn er „seine“ Leute anschaut. Kann es sein, fragt er sich, dass ich manch-



mal so gucke wie von oben herab? Ich auf meinem sicheren Stuhl, andere die Bittsteller. Das könnte sich einschleichen mit den Jahren, fürchtet Thomas. Das Kalenderblatt liegt auch in der Mittagspause noch neben ihm. *Alles Böse hat seinen Ursprung in einem verächtlichen Blick*. Thomas weiß, dass er so nicht sein will. Für Hochmut gibt's keinen Grund. Als könnte ich etwas dafür, dass ich Arbeit habe, dass es mir gut geht. Als hätte ich das verdient. Jetzt klopft der nächste Kunde an die Tür. Thomas prüft kurz seinen Blick und ruft ihn herein.

Michael Becker



Mit Jesus befreundet

Dass Matthäus ein Freund Jesu geworden ist, hat damals viele Menschen bestimmt überrascht. Denn Matthäus war von Beruf Zöllner. Er saß an seiner Zollstation und hatte das Recht, von jedem Menschen, der an dieser Station vorbei wollte, Geld zu verlangen. Klar, dass die Zöllner nicht beliebt waren; im Gegenteil: die Menschen haben sie gemieden und niemand wollte mit ihnen befreundet sein. Doch Jesus hat nicht auf solche Äußerlichkeiten geachtet. Ihm war der Beruf egal. Er hat auf den Menschen gesehen. Und er wollte mit Matthäus befreundet

sein. Deshalb ist er eines Tages zu der Zollstation gegangen und hat den Matthäus aufgefordert, seinen Beruf als Zöllner aufzugeben und ihm als sein Jünger nachzufolgen. Matthäus hat das getan und wurde so zu einem der zwölf Apostel. Doch Matthäus war noch etwas mehr als einer der Apostel. Er hat auch ein Evangelium geschrieben, das heißt eine Erzählung von Jesu Leben und Wirken. Evangelium heißt übersetzt Frohe Botschaft, weil wir erfahren, wie sehr Gott uns liebt. Das Evangelium von Matthäus ist das Erste der vier Evangelien in der Bibel.

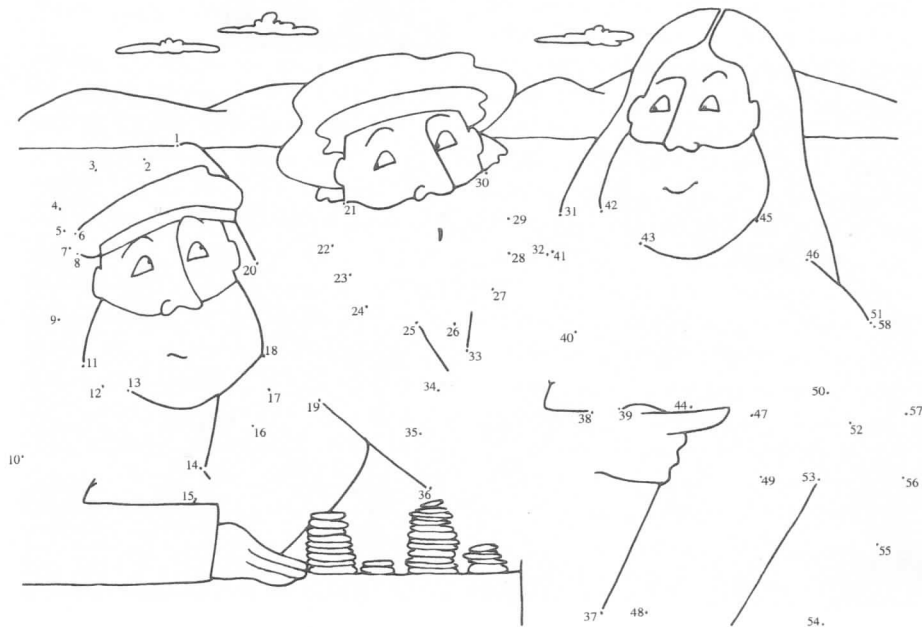


Foto: picture alliance/Arco Images GmbH/ Moreno

Assisi

Einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte der katholischen Kirche ist Assisi, eine Stadt in Mittelitalien mit rund 30.000 Einwohnern. Sie ist der Geburtsort des heiligen Franz von Assisi und der heiligen Klara. Dominiert wird das Stadtbild von den beiden Basiliken San Francesco und Santa Chiara, den Grabstätten der beiden Heiligen. Die Basilika San Francesco, mit deren Bau zwei Jahre nach dem Tod Franziskus' 1226, im Jahr seiner Heiligsprechung 1228 begonnen wurde, zählt als Basilica maior zu den sieben ranghöchsten katholischen Gotteshäusern. Mit dem Bau der Kirche Santa Chiara wurde 1257 begonnen, drei Jahre nach dem Tod und ein Jahr nach der Heiligsprechung der heiligen Klara. An der Stelle der Kirche stand vorher die Kirche San Giorgio, die bis 1230 die Gebeine des heiligen Franziskus aufbewahrte.

Jüngeren Datums (Baubeginn 1569) ist die Basilika Santa Maria degli Angeli, eine der größten Kirchen der Christenheit, in der vor 30 Jahren das erste Weltgebetstreffen für den Frieden stattfand. Sie umschließt die kleine Kapelle Portiunkula, in der der heilige Franziskus im Jahre 1208 die franziskanische Bewegung gründete und in der er gestorben ist. Ebenfalls von großer Bedeutung für den Franziskaner- sowie den Klarissenorden ist die Kathedrale San Rufino in Assisi. Schon im 12. Jahrhundert errichtet, ist sie die Taufkirche der beiden Heiligen. Die heilige Klara erfuhr dort 1209 bei einer Predigt von Franziskus ihre Berufung. Weit aus bescheidener, da weitgehend ursprünglich erhalten, ist der Ort San Damiano, rund 20



Minuten Fußweg von Assisi entfernt. Zur Zeit des Franziskus war San Damiano eine aufgegebene und baufällige Kapelle. Dort empfing Franziskus 1205 eine Vision, bei der ihm Jesus auftrug: „Franziskus, geh hin und stelle mein Haus wieder her, das, wie du siehst, schon ganz verfallen ist.“ Die bescheidene Kapelle blieb ein Rückzugsort für Franziskus; 1224/25 dichtete er hier seinen Sonnengesang. San Damiano ist auch für den Klarissenorden von Bedeutung: Die heilige Klara gründete 1212 hier mit ihren Gefährtinnen den ersten Konvent der Klarissen. Das Kreuz von San Damiano, bekannt durch seine eigenwillige Form, hängt heute in der Basilica di Santa Chiara in Assisi.

Gut, dass es uns gibt

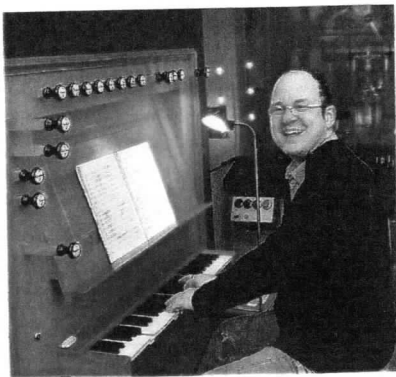
Fünf Fragen an einen Kirchenmusiker

Was tun Sie?

Ich arbeite als Organist und Chorleiter in drei Gemeinden im Aachener Nordwesten. Eine Gemeinde ist der Schwerpunkt (dort bin ich auch Sakristan), es gibt dort drei Chöre und die größte Anzahl an Gottesdiensten. Neben den regelmäßigen Gottesdiensten, zu denen auch die Schulgottesdienste und das dortige Einüben von Liedern gehören, sind auch die Taufen, Hochzeiten und Beerdigungsgottesdienste zu nennen, in denen Musik eine wichtige Rolle spielt. Meine Arbeit sehe ich immer vor allem als **Kirchenmusiker** und erst in zweiter Linie als **Kirchenmusiker** – die pastoral-liturgische Seite ist mir sehr wichtig.

Was haben Sie gelernt?

Ich habe Kirchenmusik in Aachen studiert und mit dem B-Examen abgeschlossen.



Seitdem nehme ich immer noch Unterricht bei dem ehemaligen Aachener Domorganisten, um nicht ganz „einzurosten“ und immer noch Ziele zu haben. In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kommt mir meine frühere Erfahrung als Gruppenleiter in der Jugendarbeit zugute.

Ihr prägendstes Erlebnis der letzten Zeit?

Immer wieder neu ist es schön zu spüren, wie man Menschen mit Musik erreichen kann – z.B. kirchenferne Menschen bei Beerdigungen oder bei einem Konzert mit Weihnachtsmusik. Ein Highlight war aber auch die Umsetzung meines großen Wunsches, die c-Moll-Messe von Mozart mit Chor und Orchester aufführen zu dürfen.

Welches Bibelwort stützt Sie?

Das Wort „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt!“ (1. Petrus 3, 15) ist sicher ein gutes Leitwort – eigentlich müsste es heißen: „Seid stets bereit, von der Hoffnung zu singen und zu spielen“.

Was wünschen Sie sich?

Dass auch künftig viele Freude daran haben, für Gott und die Menschen Musik zu machen – in Chören und mit Instrumenten. Und ich hoffe, dass die Bistümer die wichtige Aufgabe der Kirchenmusik erkennen und deren Finanzierung auch künftig sichern. In unseren Gemeinden sind die Kirchenmusiker ganz selbstverständlich mit im Pastoralteam (und auch in der Gemeindeleitung) – schön, wenn dies Kreise zieht.

Die Fragen beantwortete Angelo Scholly.

DAS VATERUNSER

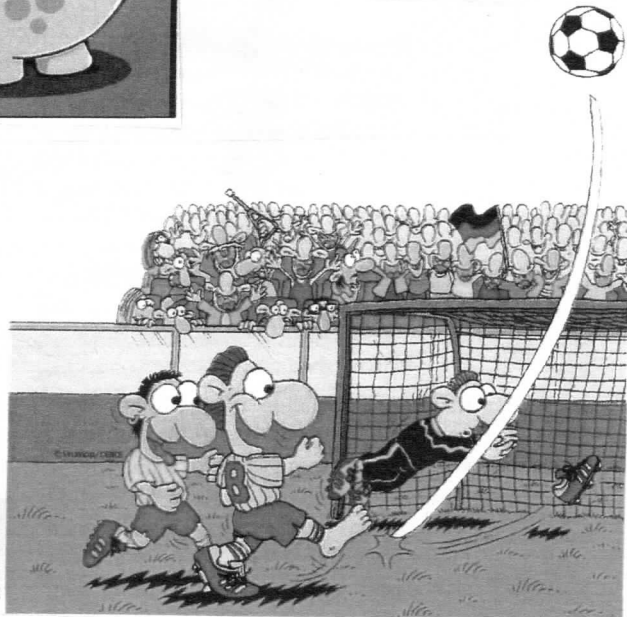
Foto: Michaela Begsteiger/Leuzinger



Und vergib uns unsere Schuld

Ihr kennt das vielleicht alle: Du hast Mist gebaut in der Familie oder im Freundeskreis, hast deine Eltern oder deine Freunde verletzt – und auf einmal ist da eine Distanz zwischen dir und deinen Eltern oder deinen Freunden. Jeder zieht sich etwas zurück, und du fühlst dich allein. Das ist ein ganz blödes Gefühl, und du merkst, dass du etwas falsch gemacht hast. Du möchtest, dass es wieder so ist wie vorher und du gibst dir einen Ruck: Du entschuldigst dich bei deinen Eltern oder bei deinen Freunden, und sie vergeben dir. Jetzt seid ihr wieder eine Einheit, und du fühlst dich besser. So ähnlich ist es auch mit Gott. Du hast etwas getan, von dem du weißt, dass es falsch ist und dass Gott darüber traurig

ist. Du spürst seine Nähe nicht mehr und das tut dir weh. Dann kannst du Gott um Vergebung bitten und darfst darauf vertrauen, dass er dir vergibt. Denn Gott ist dein Vater und du bist – wie alle Menschen – sein Kind. Er möchte nicht, dass du von ihm getrennt bist, sondern dass du ganz nahe bei ihm bist, und deshalb hat uns Jesus das Vaterunser gelehrt, und in diesem Gebet bitten wir Gott auch um Vergebung unserer Schuld. Und Gott vergibt uns, damit wir uns nicht alleine fühlen. So sehr liebt er uns, dass er uns immer wieder vergibt, weil wir leider auch immer wieder etwas falsch machen, egal, ob wir schon erwachsen oder noch Kinder sind.



www.WAGHUBINGER.de



(Lösung: Colaflasche, Skateboard, Waschmaschine, Rollkoffer, Windrad)

Firmquiz **Pflanzen und Tiere in der Bibel**

Von den vier Antworten ist nur eine richtig!

- 1** Von welchem Baum nahmen Adam und Eva Blätter, um ihre Nacktheit zu bedecken?
 - a von der Dattelpalme
 - b vom Walnussbaum
 - c vom Granatapfelbaum
 - d vom Feigenbaum

- 2** Aus welcher Hülsenfrucht bestand das Gericht, das sich Jakob gekocht hatte?
 - a aus Linsen
 - b aus Bohnen
 - c aus Erbsen
 - d aus Kichererbsen

- 3** Gegen welche Tiere musste David kämpfen, als er noch die Schafe seines Vaters hütete?
 - a gegen Schlangen und Krokodile
 - b gegen Tiger und Leoparden
 - c gegen Drachen und Greifen
 - d gegen Löwen und Bären

- 4** Was verheißt Jesaja denen, die dem Herrn vertrauen?
 - a Flügel wie Adler
 - b Kraft eines Tigers
 - c Stärke eines Elefanten
 - d Schnelligkeit eines Pferdes

- 5** Welche Tiere hütete der »verlorene Sohn« in Jesu Gleichnis?
 - a Schafe
 - b Ziegen
 - c Esel
 - d Schweine

- 6** Welches Tier ging in einem Gleichnis verloren?
 - a Schaf
 - b Pferd
 - c Ameise
 - d Maus

- 7** Womit verglich Jesus das Himmelreich?
- a mit einem Senfkorn, aus dem ein Baum wächst
 - b mit einem Hirten, der seine Schafe hütet
 - c mit einem Gärtner, der Gemüse erntet
 - d mit einem Bäcker, der Brot backt
- 8** Welches junge Tier sollten die Jünger für Jesu Einzug in Jerusalem holen?
- a ein Kamelfohlen
 - b ein Pferdefohlen
 - c ein Eselsfohlen
 - d eine junge Taube
- 9** Welcher Baum liefert die Zweige, mit denen Jesus beim Einzug in Jerusalem zugewinkt wurde?
- a die Zeder
 - b die Palme
 - c die Pappel
 - d die Kiefer
- 10** Welche Pflanze gab dem Ölberg seinen Namen?
- a der Olivenbaum
 - b die Distel
 - c der Rosenstrauch
 - d der Rizinusstrauch

Die richtigen Antworten beim Firmquiz aus dem Heft Nr.2:

- | | |
|------------------------------|-----------------------|
| 13 a am Tag der Beschneidung | 19 d Menschenfischer |
| 14 b Lamm | 20 a in Nazaret |
| 15 d Lehrern | 21 d lasst euch töten |
| 16 c zum dienen | 22 d Augustus |
| 17 d drei Hütten | 23 d Zwilling |
| 18 a Lamm Gottes | |